

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Heft Nr. 18.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Anzeige für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Einfabung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1901. Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“ Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt Bericht telegraphisch. Viel des Unterhaltenden und Belehrenden. Umfangreicher Anzeigenthell.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 65 Pfg.,

mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 1 M 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung. Verlag der „Stolper Post“.

Ein Bed- und Wahnruf

an das Deutsche Volk im vollsten Sinne des Wortes ist die Rede, welche der Reichskanzler, Graf von Bülow, am Sonntag, den 16. Juni vor der Enthüllung des Bismarck-Denkmal gehalten hat. Wir lassen darum die Rede hier im Wortlaute folgen:

Eure Majestät! Eure Excellenz! Meine Herren! Am Abend seines Lebens hat Fürst Bismarck geäußert, er sei Gott dankbar dafür, daß es ihm vergönnt gewesen sei, seinen Namen dauernd in die Rinde der deutschen Erde einzuschneiden. Heute, wo wir sein Nationaldenkmal in der Reichshauptstadt enthüllen, ist unter denen, die mich hier umgeben, ist im ganzen deutschen Volke Niemand, der nicht fühlt und wüßte, daß die Spur der Erdentage des eisernen Kanzlers nicht untergehen, daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, so lange ein deutsches Herz schlagen, ein deutscher Mund reden, eine deutsche Faust sich ballen wird. Dieses Bewußtsein ist heute noch stärker, lebendiger und klarer als in den Tagen, wo Fürst Bismarck unter uns weilte. Denn Fürst Bismarck war nicht wie sein gleich unvergeßlicher Nebenmann, der Feldmarschall Moltke, der still im reinen Aether unpersönlicher Betrachtung kreisende Nar. Er war eine Vivantur, er stand auf der Erde im Staube des Kampfes, er hat bis zuletzt nicht aufgehört, mit Leidenschaft zu kämpfen, und der Kampf bringt berechtigte Gegnerschaft und ungerechte Verleumdung, ehrlüche Feindschaft und blinden Haß. Der Haß aber, hat vor zweitausend Jahren Pericles gesagt am Grabe der für ihre Altäre gefallenen Athener, ist von kurzer Dauer, unvergänglich jedoch der Ruhm. Nachdem sich der Staub des Kampfes verzogen hat, leuchtet uns nur die Erinnerung an unerreichte Thaten und an eine unergleichen Persönlichkeit. So wird der gigantische Schatten des Fürsten Bismarck wachsen, je weiter der Lebenslauf des deutschen Volkes vorrückt, und je mehr das nationale Bewußtsein ausreift.

Zu spät!

Roman von W. Höffer. 3. Fortsetzung. Sie schloß die Thüre und nun stand Agnes im Laden, dem Buchhalter und dem erstauerten Lehrling gegenüber. Sie sah einen mitleidigen Blick aus den Augen des jungen Mannes zu ihr herüberglücken, dann beugte sich Ernst Orthloff über seine Arbeit und hielt den Kopf gesenkt, als habe er Niemand bemerkt. Tante Regine musterte mit strengem Blick das Verhalten des Lehrlings. „Was gaffst er und wird roth wie eine alberne Bierpuppe, Welmann? Er soll hierher kommen und mit dem Hausknecht diesen Koffer hinaustragen in die Stiebelstube.“ Der gescholtene Lehrling eilte auf den Flur hinaus, ohne eine Minute zu zögern, dann kam er mit dem handfesten Marktbesen wieder herein, und jetzt wurde das Gepäck der jungen Dame nach oben befördert. Agnes sah wohl, daß Tante Regine eine gefürchtete Herrin sei — es durchschaute sie eiskalt. Zwei lange Jahre in diesem Hause mit der dicken Atmosphäre, mit den Dedden, die in jedem Augenblick herabzufallen die eine betete und die Andere zankte — o großer Gott, wie sollte sie es ertragen? Tante Regine wand sich geschickt durch die Risten und Wollen des Vorplatzes. Ueberall hing es und thürmte sich zu seinem farblosen Grau und Braun das Herz des jungen Mädchens mit unennbarem Schauer. Enge, krumme Treppen knarrten unter den Füßen der beiden Frauen; das Licht, vom Zugwind erfaßt, flatterte mit ungeländerschein und huschte dahin über geschändelte Treppentrittler, wunderlicher Form. Und noch weiter hinauf, noch eine Treppe höher — bis zum Stiebelstübchen. Da kreischte die Wetterfahne und tobte der Wind, da schlug der Regen an kleine, unverwahrte Scheiben und die schräge Decke war noch niedriger, noch erdrückender, als in den unteren Räumen. „So, jetzt pade aus, und zeig her, was Du anzuziehen hast.“ Das Mädchen gehorchte wie im Traum. Sie kniete am

Otto von Bismarck in den Mauern der Stadt Berlin aufgewachsen. Den Garten der Plamauschen Erziehungsanstalt, einst dort am unteren Ende der Wilhelmstraße gelegen, hat er nachmals die Geburtsstätte seiner Lustschlösser genannt. Hinter dem Bretterzaun dieses Gartens zeigte dem Knaben die Phantastie die ganze bunte Erde mit ihren Wäldern und Burgen und allen den Erlebnissen, die seiner warteten, die ganze weite Welt, die dieser Knabe dereinst umgestalten sollte, als er nach einem Menschenalter in die Wilhelmstraße zurückkehrte und die größte Epoche der deutschen Geschichte begann. Nachdem er unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen in gewaltiger Energie das Reich ausgerichtet hatte, sicherte er diesem und der Welt in ebenso seltener Mäßigung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat, um mit Fichte zu reden, das deutsche Volk aus dem Größten herausgehoben. Er hat, um mit seinen eigenen Worten zu reden, das deutsche Volk in den Sattel gehoben, was vor ihm keinem geglückt war. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen unseres Volkes und das Streben unserer edelsten Geister gewesen war, was die Ottonen und Salier und Hohenstaufen vergeblich angestrebt hatten, was 1813 den Kämpfenden als damals nicht erreichter Siegespreis vor-schwebte, wofür eine Reihe Märtyrer der deutschen Idee gekämpft und gelitten hatten. Und er ist gleichzeitig der Ausgangspunkt und Bahnbrecher einer neuen Zeit für das deutsche Volk geworden. In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern.

Nicht in dem Sinne, als ob es vaterländische Pflicht wäre, alles zu billigen, was er gesagt und gethan hat. Nur Thoren und Fanatiker werden behaupten wollen, daß Fürst Bismarck niemals geirrt habe. Auch nicht in dem Sinne, als ob er in jedem Fall und in jeder Lage blindlings anzuwenden wären. Starre Dogmen giebt es weder im politischen noch im wirtschaftlichen Leben, und gerade Fürst Bismarck hat von der Doctrin nicht viel gehalten. Aber was uns Fürst Bismarck gelehrt hat, ist, daß nicht persönliche Liebhabereien, nicht populäre Augenblicksströmungen, noch graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche und dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen und sittlich berechtigten Politik sein darf. Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß der Mensch das Schiff lenken kann, das auf dem Strome fährt, nicht aber den Strom selbst, daß wir, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beobachten, und das, was dieser Lauf zur Reife gebracht hat, sichern können. Mit anderen Worten, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruh und Frommen des Landes Erreichbaren aber alles zu setzen.

Keine Partei kann den Fürsten Bismarck für sich allein mit Beschlag belegen, aber jede kann und soll trotz der Gegensätze in dieser oder jener Frage vor diesem Todten den Degen senken. Er gehört keiner Kotterie, er gehört der ganzen Nation, er ist ein nationales Eigenthum. Er ist auf politischem Gebiet und im Reiche der That für uns geworden, was Goethe im Reiche der Geister, auf dem Gebiete der Kunst und Kultur für uns gewesen war. Auch er hat, wie Schiller von Goethe sagte, die Schlinge erdrückt, die unseren Genius umschänkte. Goethe

und nahm Eins nach dem Andern ihre Kleider aus dem Koffer.

Tante Regine hielt das Licht. Sie und Ussi beobachteten unterwarbt, was Glänzendes, Duftiges und Elegantes da nach einander aus dem Bederkoffer hervorquoll.

„Und das ist Alles?“ fragte die alte Dame.

„Für die Trauer, ja, liebe Tante! Das Uebrige habe ich bei Bekannten gelassen.“

„Die Trauer! — Tante Regine wurde immer verdrießlicher. Jetzt, nun die Nächte im Hause war, mußte auch sie ganz schwarz erscheinen. O, das heillose sündige Geld!“

„So nimm dieses hier,“ sie deutete auf ein bestimmtes Kleid, „und dann die Schere. Wir müssen sehen, was daraus zu machen ist.“

Und wieder bewegte sich der Zug die Treppen hinab, Tante Regine, das Mädchen, Ussi und das flackernde Licht.

Unten im Hinterzimmer wurde das Kleid entfaltet und geprüft.

„Schneide den Besatz herunter — hörst Du, Kind — und die Knöpfe und die Perlen. Das Alles kann bei der Arbeit nicht gebraucht werden. Und noch Eins — hast Du Küchenschürzen, Pantoffeln, Morgenhauben mitgebracht?“

Ein Kopfschütteln antwortete. Die bebenden Lippen vermochten nicht zu sprechen.

„Daß Gott erbarm! — Unsere selige Schwester mag eine vortreffliche Hausfrau gewesen sein! — Na, jetzt ist erst und trink! da Du einmal hier bist!“

Das Dienstmädchen hatte die Theeblätter wieder aufstochen und eine Schmitte Schwarzbrot mit Butter bestreichen müssen — aber Agnes vermochte nicht zu essen. Sie trank wortlos, gedankenlos fast, den Befehl von ihrem Kleide.

Tante Regine schrieb unterdessen mit ungelenkter Hand einen Brief, und Amalie las. Pünktlich um zehn Uhr klapperten und rasselten im Laden die Vorsetzeln, die Hausthüre wurde geschlossen, der jüngste Lehrling brachte den Schlüssel und das Geld aus der Kasse, dann kam das Dienstmädchen und leuchtete dem Fräulein hinauf in ihre Kammer, weil sie ja im Hause noch fremd sei!“ wie Tante Regine ausdrücklich bemerkte.

„Mußt Du gewekt werden?“ fragte sie noch, „oder kannst Du erwachen, wenn es sein soll?“

„Mama weckte mich nie,“ küßte sie seufzend das erschreckte Mädchen

Tante Regine's graue Augen funkelten wieder spöttisch,

hat uns auf dem Gebiete der Bildung geeinigt, Bismarck uns politisch denken und handeln gelehrt. Und wie Goethe für immer als Stern an unserem zeitigen Himmel steht, so ist Bismarck uns die Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern, ihr Recht auf Einheit, Selbständigkeit und Macht niemals aufgeben kann. Er hat uns das Beispiel gegeben, nie zu verzagen, auch in schwierigen und verworrenen Zeiten nicht. Er lehrte uns, uns selbst treu zu bleiben. Er gab uns Selbstbewußtsein, Unternehmungsgewißheit und Leben. In ihm kann sich wie in einem Spiegel die Nation selbst beschauen, denn er war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Er ist nur auf deutschem Boden denkbar, nur für den Deutschen ganz verständlich.

Dort vor uns liegt die Siegesallee. Wenn diese stolze Straße von den Veteranen und von den Nürnberger Burggrafen bis zum großen deutschen Kaiser führt, so verdanken wir es in erster Linie dem Genie des Mannes, dessen Bild in Erz sich jetzt vor unseren Blicken enthüllen soll, seiner Ausdauer, seinem heldenhaften Muth, seiner Klugheit, seiner Arbeit für die Dynastie, die aus dem Süden Deutschlands zu uns kam, um von hier aus Nord und Süd für immer zu verbinden. Sein Werk ist so beschaffen, daß es ihn überleben kann. In der Mitte von Europa gelegen, sind wir darauf hingewiesen, immer en vedetto zu sein, aber stark genug, unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegensätzen durchzogen in politischer, wirtschaftlicher und konfessioneller Beziehung, wird es uns nie an inneren Kämpfen fehlen, aber sie werden nicht mehr im Stande sein, den Reiz zu sprengen, der vor dreißig Jahren geschmiedet wurde. Exegit monumentum aere perennius.

So möge denn des großen Mannes Name als Feuerfäule vor unserem Volke herziehen in guten und in schweren Tagen. Möge sein Geist für immer mit uns sein, mit uns und unserer Fahnen Flug! Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlfahrt und Stärke entgegengehen unter der Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht! In solcher Hoffnung und in solcher Besinnung wollen wir vor diesem Standbild, daß ich im Namen des Reichs hiermit übernehme, einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten und unser geliebtes deutsches Vaterland, sie leben hoch, und nochmals hoch, und immerdar hoch!“

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. Juni 1901. Wie Kaiser Wilhelm über die Sezession in der Kunst denkt, erfährt man aus einer Aeußerung, die der Monarch am letzten Sonntag gethan hat. Es war bei der Preisvertheilung gelegentlich der Kaiserregatta auf der Oberspree in Grünau bei Berlin, und da äußerte Se. Majestät, sich rühmend, „daß man sich bei der Herstellung der Statuen auf der goldenen Mittelstraße gehalten und nicht der extremen modernen Manier gebüdig habe.“ — Den Gewinner des Kaiserpreises bei der Ruderregatta zeichnete der Monarch auf ganz besondere Weise aus. Er machte dem Sieger, dem akademischen Ruderverein Berlin den bisherigen Wanderpreis, den der Verein nun zum dritten Mal sich erobert hat, zum dauernden Geschenk und wird für das nächste Jahr einen neuen Preis stiften.

„Das heißt, es kam bei Euch auf die Stunde weiter nicht an? Du pflegtest nach Belieben zu schlafen, vielleicht so bis acht Uhr oder darüber hinaus.“

„Gewöhnlich bis acht Uhr, Tante!“

„Prüchtig! — Das paßt zu den Sammetkleidern und den Spitzen! Hier im Hause wirst Du um halb sechs Uhr aufstehen damit um sechs Uhr Dein Tagewerk beginnen kann. Magareth, Sie hört, daß Sie an jedem Morgen das Fräulein zu wecken hat.“

Und dann ging Agnes hinauf in die alte Bodenlammer. Das Mädchen stellte das Licht auf den Tisch und blieb noch zögernd stehen, als wollte sie etwas sagen, und könne doch dazu den Muth nicht finden.

Die junge Dame fuhr schauernd zusammen.

„Wie kalt! — O wie kalt!“

„Fräulein“, raunte das Mädchen, „gehen Sie schnell zu Bette, sonst gibt es morgen Verdruß, des Lichtes wegen. Die Herrschaft ist so sehr streng! Gute Nacht!“

Damit schlüpfte sie zur Thür hinaus und Agnes Zutisch war allein.

Aber das Licht muß brennen, sie hätte in dieser Sturmnacht die Dunkelheit nicht ertragen können. Mochte da geschehen was da wollte, ihr galt Alles gleich.

Sie legte müßig die Hände übereinander und horchte dem Toben des Wetters. Im Schornstein mußte ein Schließblech sich gelöst haben, oder klagen promenirten auf dem alten Dache — irgend etwas klapperte und rauschte da oben mit monotoner regelmäßiger Wiederkehr.

Agnes untersuchte das Ameublement ihrer künftigen Wohnung. Ein Bett, ein Stuhl, ein tannenes Tisch und ein handgroßer Spiegel — das war Alles.

Sie dachte unwillkürlich an das lauschige Boudoir daheim in Stettin. Die verstorbene Mutter hatte eine sehr auskömmliche Wittwenpension bezogen, und hatte in vergötternder Bärtlichkeit für das letzte, ihr von acht Kindern erhaltene Mädchen dies ganze Geld nur verwendet, um nach Herzenslust ihren Liebbling zu verziehen. Tausend kleine Bequemlichkeiten schmückten das Zimmer im ersten Stock, tausend Schmeicheltworte verhätschelten das hübsche, etwas träge und anspruchsvolle Kind. Agnes eilte von Vergnügen zu Vergnügen — sie wußte nicht, daß das Leben auch eine Rehrseite besitzt, daß es so traurig, so dunkel und hoffnungslos wie das Grab, dem Sterblichen ins Antlitz sehen kann.

Zur Bismarckfeier ist noch weiter zu weihen, daß der Kaiser dem Fürsten Herbert Bismarck ein Dokument überreichte, in welchem dem Fürsten die Erlaubnis erteilt wird, die Uniform der Halberstädter Kürassiere, deren Chef der Reichskanzler war, zu tragen. — Keine Orden bei der Bismarckfeier: Weber der Schöpfer des Bismarckdenkmals, so schreibt das „V. T.“ noch einer seiner zahlreichen Mitarbeiter am Kanzlermonument haben bei dessen Enttüllung eine Auszeichnung erhalten. Angesichts dieser auffälligen Thatsache gewinnt eine Meldung an Wahrscheinlichkeit, daß für die Mitarbeiter des Künstlers gewisse Deforationen beantragt waren, daß aber diese Anträge von höchster Stelle abgelehnt worden seien. — Die „Kreuz Btg.“ erinnert an die vom Fürsten Bismarck selbst gewählte Inschrift für seinen Grabstein. Ein treuer Diener Kaiser Wilhelms I. und meint, daß die Worte auf dem Kranze des Kaisers „Des großen Kaisers großer Diener“ an jene Inschrift anschließen. — Das Bismarckdenkmal wurde im Laufe des Sonntags trotz des unangenehmen Wetters von weit mehr als 20 000 Personen besucht. — Im Gegensatz zu der obigen Meldung erklären die „Berl. N. N.“, der Kaiser habe dem Fürsten Herbert Bismarck die Uniform des 1. Garde Dragoner-Regts. verliehen, also desjenigen Truppenteils, in dem er den Feldzug von 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht und sein Blut für das Vaterland vergossen hat. Fürst Herbert Bismarck, noch tief gebeugt vom Tode seines Bruders, verließ noch am Sonntage, bald nach der Enthüllungsfest Berlin, wo ihm zahlreiche Begrüßungstelegramme zugegangen waren.

Aus Kiel wird in Ergänzung einer früheren Mitteilung berichtet: Der Kaiser hat befohlen, daß von den Leutnanten aus China heimgekehrten Wilhelmshavener Mannschaften zehn mit dem Militärschiff 1. Klasse Deforite, die in Bekung eingeschlossen waren, und 26 mit dem Militärschiff 2. Klasse Geschmüde, welche an den Kämpfen um Tientsin teilgenommen haben, an der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel am 20. Juni teilnehmen. Mit dem Kaiser wird auch die Kaiserin zu der Denkmalsfeier erscheinen. Bei dieser Gelegenheit wird sich der Monarch den Oberleutnant Grafen Soben, den heldenmüthigen Verteidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking vorstellen lassen. Es wird eine Rede des Kaisers an diesem Tage erwartet.

Für das Kaisermandat wird dem 17. Armeekorps an Stelle des 20. Feldartillerieregiments das 17. Feldartillerieregiment zur Bildung der 3. Infanteriedivision überwiesen. Statt der reitenden Abteilung des 5. Feldartillerieregiments und der Pionierabteilung vom 5. Armeekorps nehmen die reitende Abteilung des 35. Feldartillerieregiments und eine Pionierabteilung des 17. Armeekorps an den Übungen der Kavaleriedivision B Theil.

Ueber die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen im Monat Mai schreibt die „Nordb. Btg.“: Nachdem der erste Monat des Etatsjahres 1901 bei den preussischen Staatsbahnen schon eine Mehreinnahme gebracht hatte, hat der Monat Mai d. J. die beträchtliche Mehreinnahme von 6 600 000 M. gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergeben, so daß die Mehreinnahmen für April und Mai über 8 Millionen Mark betragen. Das günstige Mai-Ergebnis ist allerdings zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß das Pfingstfest in diesem Jahre in den Mai, im Vorjahre in den Juni fiel. Immerhin läßt sich aber aus dem diesjährigen Mai-Ergebnis die befestigte Grundlage der Verkehrsgestaltung deutlich erkennen.

Die Theilung des westfälischen Regierungsbezirks Arnsberg findet nach der „Woch. Btg.“ schon am 1. October statt. $\frac{1}{3}$ der jetzt in Arnsberg wohnenden Beamten bleiben dort, $\frac{2}{3}$ siedeln nach Dortmund über.

Ein Kohlenverkaufssyndikat ist soeben in Braunschweig gegründet worden. Das Syndikat hat natürlich den Zweck, auf Preise zu halten, so daß die kleineren Consumanten von dieser neuesten Gründung nicht besonders erbaut sind. — Das Kohlenbergwerk Minister Udenbach ist nunmehr von der Firma Stumm definitiv angekauft worden. Der Fiskus ließ sich von Stumm überbieten und verzichtete auf seinen Plan, die Zeche zu erwerben. Da wir von einem möglichst umfangreichen Bergwerksbesitz des Staates eine Stabilität der Kohlenpreise erwarten, so können wir nur bedauern, daß der Staat in diesem Falle zurückgetreten ist. Der neue Handelsminister Möller scheint über die Verstaatlichung von Kohlenbergwerken also doch anderer Meinung zu sein als sein Vorgänger Brafeld es war, der zu umfangreichen Erwerbungen entschlossen war.

Communalverwaltung und Politik

Jetzt graute ihr. War das Alles ein Spul, ein Traum? War eines jener Kindermärchen, die, unvergänglich in ihrer poetischen Schönheit der Erinnerung innewohnen, jetzt plötzlich zur Wirklichkeit geworden? Verbannet aus ihrer sonnigen, glänzenden Heimath die arme schöne Königstochter, gefangen in der schwarzen Bauburg, und bewacht von Kobolden und bösen Feen.

Das Gepolter auf dem Dache währte fort, der Sturm heulte, und immer einsamer, immer ängstlicher wurde es dem Mädchen. Die fürchterliche, von Chemitaten und den Ausdünstungen aller möglichen Pflanzengattungen erfüllte Luft verursachte ihr Kopfschmerzen und trieb das Blut in heißen Strömen zum Hirn empor.

Unten war Alles still. Niemand wachte mehr, außer ihr. Und immer mehr und mehr schien sich der betäubende Geruch zu steigern. Je länger das kleine Zimmer verschlossen blieb, desto stärker wurde er. Agnes sah, halb schwindelnd, in alle Ecken. — Das konnte nicht aus dem Laden herausziehen, es mußte hier seinen Herd haben.

Und wahrhaftig, dort hinter dem Bette stand eine kleine Kiste. Es war Campher, was so entsetzlich roch. Sie versuchte es nun, das Gewicht vom Boden zu heben, aber umsonst, es rührte sich nicht.

Und doch mußte Hilfe geschafft werden. Sie rang rathlos die Hände. Das Fenster burste sie des Sturmes wegen nicht öffnen — aber was thun, um nicht zu ersticken?

Sie zog den Riegel der Thür zurück und blickte hinaus. Was ihr vom Vorplatz entgegenquoll, das war noch frisch und köstlich gegen die vergiftete Atmosphäre des Siebelsübchens. Sie trat unwillkürlich hinaus und schlich die Treppe hinab, in der Hoffnung, das Dienstmädchen wieder zu finden.

Unten im Laden regte sich's noch. Vielleicht schenkte Margareth, und später konnte sie dieselbe zum Weistand heraufrufen. Die unselige Kiste mußte fort um jeden Preis.

Agnes setzte sich mit verschrankten Armen auf die unterste Stufe der Treppe. Sie lehnte den Kopf gegen das Geländer. Der Nachwächter rief eintönig die Stunden ab, der Sturm umbrüllte den Siebel und aus dem Laden her drang immer noch ein schwacher Lichtschimmer — Margareth kam nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Den Stadterordneten von Guben war Seitens des zuständigen Regierungspräsidenten unter Androhung von Strafe die Absendung einer Petition untersagt worden, die sich gegen jedwede Zollerhöhung resp. gegen die Brodtvertheuerung richtete. Der Regierungspräsident begründete sein Verbot mit dem Hinweis darauf, daß es den städtischen Körperschaften untersagt sei, Politik zu treiben. Die Gubener Stadtervertretung hat nun gegen die Strafindrohung des Regierungspräsidenten Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben. Im Falle eines ablehnenden Bescheides von diesem, ein solcher scheint allerdings gewiß zu sein, will die Stadt Klage beim Oberverwaltungsgericht erheben.

Aus Prag. Kaiser Franz Joseph hat seine böhmische Hauptstadt verlassen und sich nach dem Städtchen Theresienstadt begeben, in dem er jedoch nur ganz kurze Zeit verweilt. Prag hat der Kaiser insofern mit großer Genugthuung verlassen, als während seines mehrtägigen Aufenthalts daselbst ernste Kaufereien und Ständalscenen, wie sie vielfach befürchtet wurden, glücklicherweise verhiltet worden sind. Eine Annäherung zwischen den feindlichen Parteien hat der kaiserliche Besuch indessen nicht herbeigeführt. Im Gegentheil, besteht d. h. gerade in den Kreisen, die am besten unterrichtet sind, ernste Sorge, daß die Gegensätze nun um so schroffer aufeinanderplayen werden. Um das schöne Böhmen ist es ewig schade, daß der Nationalitätenhader die Entwicklung des Landes überall aufhält und rückwärts dirigirt.

England und Transvaal. Die weiteren Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz lauten für die englischen Waffen geradezu trostlos. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“, aus Standerton griff Dewet die Brigade des englischen Generals Elliot zwischen Lindley und Keiz im Draufjessstaat an und trieb sie auf Lindley zurück. Die englischen Verluste waren schwer. Es fielen 4 Offiziere und 26 Mann, 5 Offiziere und 53 Mann wurden verwundet. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, viel Vieh und Munition erbeutet. Lord Kitchener suchte durch klügelnde Verdrehungen aus diesen Ereignissen einen Sieg der Engländer zu machen, gab jedoch von vornherein die schweren Verluste der Engländer sowie die Thatsache zu, daß sich General Elliot bis nach Kroonstadt zurückziehen mußte. Auch der Boerensieg bei Middelburg, den Lord Kitchener nun ganz und garnicht ableugnen kann, gestattete sich in Wirklichkeit für die Boeren viel glänzender, als es der Bericht des englischen Generalissimus zu erkennen giebt. Die Zahl der todt und verwundeten Engländer betrug dabei nämlich in Wirklichkeit nicht weniger als 84 Mann und nicht weniger als 205 Mann gerieten in Gefangenschaft. — Auch in der Capcolonie ist das Vordringen der Boeren von Erfolg gewesen. Nachdem die dort eingedrungenen Boeren nach der Grenze von Strarraria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Kaiserigebiet hübergehen, sondern brachen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestehen aus drei Commandos unter Krutzinger, Fouché und Nyburg. Das Commando Krutzingers hat die englische Postenlinie zwei Meilen südlich von Molteno durchbrochen. Durch die Einwohner von Jamestown haben sich die Boeren wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen. Krutzinger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Boerentcommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Boeren wollten die Engländer zwingen, die Capcolonie ebenso zu verwüsten, wie sie Transvaal und den Draufjessstaat verwüstet hätten. — Wie Recht hat der alte Krüger unter diesen Umständen, daß er sich auf keinerlei Friedensverhandlungen einläßt, es sei denn auf der Basis der vollständigen Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken. Und schließlich wird diese Bedingung, wie wir schon wiederholt behauptet haben, von den Engländern doch gewährt werden müssen. In ganz England macht sich nun kaum noch zu unterdrückende Friedenssehnsucht geltend. Die Ereignisse der letzten Woche haben auch in den Kreisen, die bisher an der unbedingten Fortsetzung des Krieges festhielten, die Erkenntniß zum Durchbruch gebracht, daß England sich entweder selbst ruiniren, oder in den sauren Apfel der Kriegseinstellung unter Anerkennung der Boeren-Autonomie willigen müsse. Das letztere Uebel ist das kleinere und wird daher über kurz oder lang gewählt werden.

Deutschland

Berlin, 18. Juni 1901.

— Laut telegraphischer Mitteilung ist „Fürst Bismarck“ Commandant Capitän zur See Graf v. Moltke, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann an Bord, am 15. Juni von Tsingtau nach Weihaiwei gedampft, am 16. dafelbst angekommen und am 17. wieder nach Nagasaki in See gegangen. — „Bieten“, Commandant Corvettenkapitän Lautenberger, ist am 16. Juni in Verdwin eingetroffen und am 17. Juni wieder in See gegangen. — Der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Ablösungstransport für „Cormoran“ (Ausreise) an Bord, Transportführer Capitänleutnant Frhr. v. Diepenbrock-Grüter ist am 16. Juni in Sydney eingetroffen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzstellen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 19. Juni 1901.

— O E r n e n n u n g. Der Major und Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 129 von Glasewapp ist zur Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur des Landwehrbezirks Stolz commandirt worden.

— K r i e g e r v e r e i n 1876. Der Generalappell für Monat Juni fand unter reger Theilnehmung am Montag Abend im großen Saale des Schützenhauses statt. Nach Ausnahme von 2 neuen Kameraden eröffnete Kamerad Siebe an Stelle des verhinderten Vorsitzenden den Appell mit dem üblichen Kaiserhoh. Das Andenken an den verstorbenen Kameraden Witt ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer, referirte Kamerad Brandenburg in längerer Rede über die Verhandlungen des Delegirtenrages in Kolberg, und erwähnte zuletzt, daß der Bezirksstag im nächsten Jahre in Stolz tagen würde. Für die Mitglieder der Sanitätskolonne sollen nach einem Antrage beim Rothen Kreuz vorschrittsmäßige Mägen angeschafft werden. In Sageritz und Rathsdammig finden am 23. resp. 30. Juni Fahnenweihen statt. Kamerad Siede las den Kameraden die betreffenden Einladungen und Programme vor, und forderte zu reger Theilnehmung auf. Die Kosten für einen Fahnen Nagel für die Rathsdammiger Fahne wurden vom Verein bewilligt. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Sachen betreffend die Jubiläumsfeier des Vereins und Bewilligung einer

Unterstützung für einen erkrankten Kameraden erfolgte der Schluß der Sitzung.

— Ein großes Gartenconcert veranstaltete morgen der hiesige Männergesangverein unter Mitwirkung der vollständigen Musikalischen Kapelle im Schützengarten. Der Verein wird in einer Stärke von über 50 Sängern auftreten und im Besonderen daselbst das Programm zur Durchführung bringen, welches er für seine am 6. Juli stattfindende Concertreise nach Danzig aufgestellt hat, darunter auch seine großen Preiscompositionen von den verschiedenen Gesangswettkämpfen. Der mäßige Eintrittspreis von 50 Pf. ermüthigt auch den Mitglieder, sich einen interessanten Kunstgenuß zu bereiten.

— Der Landwirtschaftsminister hat in einer Verfügung die königlichen Regierungen angewiesen, zur Vinderung der herrschenden Futternoth das Vieh der Waldweiden zuzulassen. Die Verfügung bestimmt daher, daß ausnahmsweise auch eine Einmiete für einzelne Monate gestattet werden kann und daß dann das monatliche Weidgeld auf ein Sechstel des für die ganze Weidezeit geltenden Satzes bemessen werden soll. Bei vorliegender Bedürftigkeit sind die tagmäßigen Weidgelddbüh: nach dem Ermessen der königlichen Regierung bis auf die Hälfte zu ermäßigen.

— Verbandstag des Verbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania“, Zweigverein Pommern. Aus den in Köslin gepflogenen Verhandlungen heben wir folgendes hervor: Wie aus dem Geschäftsbericht mitgetheilt wurde, zählt der Verband, nachdem acht Innungen ausgeschieden sind, noch 55 Innungen mit 1158 Mitgliedern. Die Kasse weist im Berichtsjahre eine Einnahme von 2617 M. 31 Pf. auf, denen 2011 M. 77 Pf. Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Bestand von 605 M. 54 Pf. verblieb. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Vorstandsmitglieder Zaster, Buchmeister und Siegwaldt wurden wiedergewählt und dem Vorsitzenden Zaster, der dieses Amt schon 22 Jahre bekleidet, eine Gehaltserhöhung von 200 M. bewilligt. In Delegirten für den Zentralverbandstag in Köln wurden die Herrn Buchmeister und Rede-Stettin, Jander Stralsund, Mül-Röslin, Weith-Stolz und Winkler-Stargard gewählt. Der Oberinspector Wolf von der Gesellschaft „Büch“ hielt einen interessanten und belehrenden Vortrag über die Hauptpflicht der Bäckermeister mit besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Ein Antrag der Bäckerringung Kolberg wurde zurückgezogen, da derselbe auf einem Mißverständnis beruht. Ein Antrag des Herrn Rede-Stettin, sämtliche Rechte und Vortheile, gemeinnütziger Einrichtungen usw., welche den Mitgliedern des „Germania Verbandes bzw. des Zweigverbandes Pommern zustehen, sollen in kurzer übersichtlicher Weise zusammengestellt und so den Mitgliedern des Zweigverbandes, sowie jedem neu aufzunehmenden die Mitgliedschaft ausgedehnt werden,“ wurde angenommen und die Ausführung desselben angeordnet. Der Anschluß an die Witwen- und Altersversicherungskasse des Zentralverbandes wurde vom Vorsitzenden warm empfohlen.

— Das Wurstfärben ist nunmehr auch vom Reichsgericht als eine Nahrungsmittelfälschung erklärt worden. In dem Jarben der Wurst sei eine Verfälschung zu finden, weil durch jenes Vorgehen die Schnittflächen eine rothe Färbung erhalten, welche dem wahren Zustande der mit der Luft in Berührung gekommenen und durch sie zerlegten Wursttheile nicht entsprechen, und weil somit der Wurst der Schein besserer Beschaffenheit gegeben wird, als sie wirklich hat. Die Frage ist also entgeltlich entschieden, wie das Reichsgericht, so haben auch das preussische Kammergericht, und das Reichsjustiztribunal in Berlin geurtheilt. Die Geschäftsinhaber werden daher gut thun, künftig gefärbte Wurst überhaupt nicht zu führen.

— Personalveränderungen im Bezirk des Kaiserlichen Ober-Postdirection in Köslin: Versetzt ist der Postsekretär Rämpf von Milgenwalde nach Köslin. Angestellt sind als Postsekretäre: die Postpraktikanten Lang in Neustettin; Kemp aus Essen (Ruhr) in Stolz (Pomm.); Möhlmann aus Forbach (Lothr.) in Milgenwalde und Schaefer aus Heidelberg in Schlaue (Pomm.). Angenommen ist: als Postagent der Rentier Pomrehn aus Sorrentbohm in Jarben (Pomm.).

— Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für Mai 1901. Es sind ernannt: zum Landgerichtsrath: der Landrichter Urban in Köslin, zum Amtsgerichtsrath: der Amtsrichter Heymann in Prütz, zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Zimmermann bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard und Medemmann bei dem Amtsgericht in Uckermünde, zum Notar: die Rechtsanwälte Dr. Mann in Stettin mit dem Amtsitz in Stettin, Brunemann in Neustettin mit dem Amtsitz in Neustettin und Meyer in Anklam mit dem Amtsitz in Stolz, Anklam, zum Referendar: die Rechtskandidaten Stroh, Plänkner, von Below, zum Gerichtsschreiber in Schwelbitten: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Gef aus Stralsund, zum Gefängnisinspektor in Gollnow: der Gefängnisinspektionsassistent Hudczinski in Ragnit, zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfe: der Militäranwärter Gollm und der Aktuar Lange bei dem Amtsgericht in Stettin, der Aktuar Heintz bei dem Amtsgericht in Greifswald, zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Treptow a. Toll: der Gerichtsvollzieher L. A. Oldenburg daselbst, zum Gerichtsamtanwalt bei den Amtsgerichten in Naugard und Conzmin: der königliche Oberförster Ehrlich in Rothenfien, zum Gefangenenaufseher in Gollnow: der Hülfsgefangenenaufseher Schröder daselbst. Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsschreiber, Sekretär Schmood in Polzrin, die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfe Assistenten Hoffmann in Tempelburg und Saß in Bütow. Aus dem Pensionistenstand ausgeschieden: der Gerichtsassessor Dr. Brat in Folge Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin, der Gerichtsassessor von Berken nach Folge seiner Ernennung zum Viceconsul in Constantinopel. Der Staatsanwalt von Schramm ist von Kleinwig nach Greifswald versetzt. Der Amtsrichter Ruhbaum in Rotteneuburg i. B. ist gestorben. Dem Rechtsanwalt und Notar Furbach ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Dem Landgerichtsdirektor Budde in Greifswald ist der Charakter als Geheimener Justizrath verliehen. Den Rechtsanwälten und Notaren Partensky in Barth, Hansel in Bergen a. N., Olmann in Greifswald, Primo in Stettin und Herrendörfer in Swinemünde ist der Charakter als Justizrath verliehen. Der Rechtsanwalt Baier in Stralsund ist in der Rechtsanwaltsliste des Amtsgerichts

— Charakterverleihung. Dem Oberpostsekretär Dittmann in Stettin ist beim Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Ruhefördernde Rötter. Ein Fabrikant war auf Grund einer Polizeiverordnung angeklagt worden, weil seine Hunde durch Bellen die Nachtruhe der Nachbarn störten. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer erachteten die Polizeiverordnung für gültig und verurteilten den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Das Kammergericht in Berlin aber hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Landgericht mit der Begründung zurück, die Bestimmung der Polizeiverordnung, wonach Hunde so gehalten werden sollen, daß sie sich nicht in ruhestörender Weise bemerkbar machen, sei unzulässig. Diese Materie sei erschöpfend durch § 360 (11) des Strafgesetzbuches geregelt; es bleibe daher zu prüfen, ob der Inhalt dieses Paragraphen vorliegt. In dem § 360 heißt es: Ruhefördernde Rötter vorzuziehen, welcher einen durch Gebell die öffentliche Ruhe störenden Hund hält.

Körlin, a. P., 17. Juni. Der junge Persante-Turner (Köslin, Belgard, Körlin, Kolberg, Trestow) beging am letzten Sonntag in Körlin sein 2. Gouturksfest, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Vereins. Ein Bild regen und lebenskräftigen Turnerlebens im edlen Wettkampfe, wie es sein soll, bot sich den Festteilnehmern. Es waren 41 Wettturner in den Kampf getreten. Nach dem Gerätturnen, welches früh 7 Uhr begann, nahmen sämtliche Vereine am Volkesdiensteil, in welchem der Jugend die Worte: Freuet euch! oder: Frisch, froh, frei, fromm! in erbaulicher Predigt ans Herz gelegt wurden. Bis 1 Uhr wurde um die Höchstleistungen in den volkstümlichen Übungen — Stabhochsprünge, Schnelldrehungen und Steinstoßen gerungen. Ein Festmahel im Georgy'schen Saale ermunterte die ermüdeten Geister zu neuer Thätigkeit. Am Nachmittag erfolgte auf dem Marktplatz die Fahnenweihe durch den stellvertretenden Gauvertreter, Oberlehrer Krüger-Belgard, nach dem vom Bürgermeister die Turnerschaft herzlich begrüßt worden war. Am Abend des Festtages konnten 11 Sieger ausgezeichnet und mit dem Ehrenkranz belohnt werden: Kolberg 5; (darunter 2 1. Preise) Schöneder, Klaffen, Sielaff, Verch, Grams; Köslin 4; Belgard und Körlin je 1.

Greifswald, 17. Juni. Die wissenschaftliche und literarische Studentenvereingung „Adelphia“ ist endgültig aufgelöst worden. Im Jahre 1886 wurden durch Ministerialrescript innerhalb des preussischen Staates sämtliche polnischen Studierendvereine an den Universitäten geschlossen, so auch der an der hiesigen Universität bestehende polnische Studentenverein „Polonia“. Im Jahre 1892 bildete sich hier ein neuer literarischer Verein unter dem Namen „Adelphia“, der die Bestätigung des Ministers und des akademischen Senats erlangte. Dieser Verein bezweckte nach seinen Satzungen „die Pflege der verschiedensten Wissenschaften“; es gehörten ihm fast ausschließlich Polen an. Am 20. Mai verkündete der Rektor im Namen des Senats, daß die „Adelphia“ geschlossen sei, „da die preussischen Behörden zu der Ueberzeugung gelangt wären, daß die „Adelphia“ einen antichristlichen Charakter habe.“ Auf ihre Beschwerde beim Ministerium erhielt die Verbindung nunmehr den Bescheid, daß es bei der Schließung zu verbleiben habe. — Nachts um zwei Studenten auf der Straße nach Straßund einen Kutscher an, der einen Möbelwagen fuhr. Der eine der beiden jungen, angezogenen Leute kletterte auf den Bock und wollte dann seinem Kommilitonen heraufhelfen. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte herab und wurde von dem Wagen überfahren. Mit gebrochenem Beine wurde der schwer Verletzte in seine Wohnung geschafft.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i P für das Verwaltungsjahr 1900/1901.
(Auszugsweise mitgeteilt.)

Industrie, Handel und Handwerk. An größeren gewerblichen Etablissements sind im Kreise vorhanden:
1. Die Papier- und Cellulose-Fabrik in Rathsdammig. Dieselbe ist Eigentum einer Actiengesellschaft und das größte gewerbliche Unternehmen im Landkreise Stolp. Die Fabrik hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen erfreulichen Aufschwung genommen, der es ermöglichte, eine Dividende unter die Actionäre zu vertheilen. Hergestellt wird imitirtes Pergament- und Nachpapier. Die Nachfrage nach Papier, welche zu Anfang des Jahres schon eine recht lebhafte zu nennen war, steigerte sich zum Jahreschlusse derart, daß die Firma kaum allen Anforderungen gerecht werden konnte. Es wurden im Ganzen fabricirt 35731 Ctr. Cellulose und 37279 Ctr. Papier. Die Leitung der Fabrik ruht in den Händen des Directors Ehinger in Rathsdammig. Die Fabrik beschäftigt (einschließlich der weiblichen und jugendlichen Personen) durchschnittlich 150 Arbeitskräfte. Die Fabrik wird betrieben durch Electricität, daneben durch Wasserkraft (Turbine) und eine Dampfmaschine. Zur theilweisen Unterbringung des Arbeiterpersonals dienen die fabriksmäßig hergestellten Familienwohnhäuser; gegenwärtig sind für etwa 30 Familien Wohnungen geschaffen worden.
2. Die Glasfabrik in Schönwalde, welche dem Rittergutsbesitzer Piper in Schönwalde gehört. Der Umfang der Jahresproduktion dieses Unternehmens bezieht sich auf ca. 4500 (halbe) hunderttausend Tafelgläser. Die Lage des Geschäftsbetriebes ist als eine günstige zu bezeichnen, zumal die Glaspreise im letztverflossenen Jahre gegen früher nicht unerheblich in die Höhe gegangen sind. In der Fabrik sind durchschnittlich an 50 Personen thätig.
3. Die Kirchen-Organ-Bauanstalt mit Dampftrieb von P. B. Bötker in Dännow — gegründet 1859. Die Anstalt hat sich seither durch die Solidität ihrer Leistungen eines stets steigenden Rufes und eines sich von Jahr zu Jahr erweiternden Absatzgebietes zu erfreuen gehabt. Weiter sind noch mehrere Ziegeleien, Schneidemühlen, Mählmühlen und etliche Stärkefabriken anzuführen.

Die im Kreise betriebenen Handelsgewerbe sind naturgemäß von geringerer Bedeutung, zeigen aber gleichwohl ein zufriedenes Bild. Am lebhaftesten und am meisten hervortretend ist natürlich die Handelsthätigkeit in Stolpmünde, wo auch eine verhältnismäßig umfangreiche Industrie aufblüht. Es existiren für Stolpmünde zwei Abhebereien und zwei größere Expeditionsgeschäfte, es sind daselbst zwei Schneidemühlen, ein größeres Schneidgeschäft, eine Cementfabrik, eine größere Mählmühle und verschiedene Getreidelagerhäuser vorhanden. Die immerhin bedeutende Stellung des Ortes dokumentirt sich in dem Vorhandensein zweier Viceconsuln (für Dänemark bezw. für Schweden und Norwegen). Den hier erfreulich fortschreitenden Handelsbeziehungen wird der überall dankbar empfundene Ausbau des Stolpmünder Hafens, der sich im Gange befindet, sehr zu Gute kommen. In Stolpmünde besteht eine Navigationschule, die von dem Landkreise Stolp gehört zu der im vorigen Jahre mit dem Siege in Stolp neu errichteten Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin.
Für die Handwerker bedeutet die mit dem Siege in Stet-

tin neu begründete Handwerkskammer einen wichtigen Schritt vorwärts zur Consolidirung und Ausgestaltung ihrer wichtigen und zu pflegenden Interessen. An Innungen existirt nur eine, und zwar die Schmiede- und Stellmacher-Innung zu Glogowitz, welche einige 40 Mitglieder umfaßt. Viele Handwerker gehören den Innungen in der Stadt Stolp an.

Verkehrs-Angelegenheiten. Eisenbahnen. Der Kreis, welcher zum Königl. Eisenbahndirektionsbezirk Danzig gehört, wird von folgenden Staatsbahnstrecken durchschnitten:
1. Danzig—Stolp—Stettin—Berlin von Osten nach Westen mit den Stationen bezw. Haltestellen Bottangow, Hebron-Damnit, Jeseritz Stolp und Rzewitz;
2. Stolp—Stolpmünde von Süden nach Norden mit den Stationen bezw. Haltestellen Stolp, Stettin, Anshagen und Stolpmünde;
3. Stolp—Hollbrück—Bütow bezw. Neustettin von Norden nach Südwesten mit der Station Stolp und der Haltestelle Webbin.

Außerdem wird der Kreis von der noch im Bau befindlichen neuen Staatseisenbahn Vau-nburg—Bütow im Südosten und Süden berührt werden. Dieselbe tritt bei Bessaken in den Kreis und geht über Coseniühl, Damerlow, Jeserowitz und Jeromin nach Bütow weiter. Der Landkreis Stolp hat sich durch Vertrag vom 19./23. Juli 1897 verpflichtet, den zu diesem Bahnbau erforderlichen Grund und Boden, dem Königl. Eisenbahnfiskus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.
(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch

— Christliche Wissenschaft (christian science) und Glaubensheilung Zwei Aufsätze von Hofprediger a. D. Stöcker und Pastor Schwabedissen. Berlin, Buchhandlung der Berliner Stadtmission S.W. Johanniterstraße 6 Brosch. 50 Pf.

In Amerika hat die Bewegung der sog. Scientisten einen gewaltigen Umfang angenommen. Von dort ist dieselbe nach Deutschland herübergekommen und hat auch hier besonders in den großen Städten, vorwiegend in der vornehmen Welt, eine große Zahl von Anhängern gefunden. Man fragt bis in die höchsten Kreise: Was haben wir von der christian science zu halten? Auf diese Frage geben die beiden vorliegenden Aufsätze Antwort. Stöcker, auf Grund des Wortes gegebenes Antwort ist ein erster Mahnruf zur christlichen Nüchternheit; Schwabedissen giebt eine geschichtliche Darstellung der Bewegung, stellt die Heilmethode und ihre Erfolge dar und prüft die Heilmethode an der allgemeinen menschlichen Erfahrung und an der Bibel. Die Aufsätze sind ungemein richtig und verdienen es in den weitesten Kreisen Beachtung zu finden.

Allerlei

— Schwers Eisenbahnunglück. Nach einer Meldung der „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Tapiau entgleiste Montag früh ein Zug der Kleinbahn auf der Deime-Bridge. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten in die Deime, wobei der Zugführer Bertel ertrank. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen.

— Freigesprochen. Vom Schwurgericht in Königsberg i. Pr. wurde Frau Stuttmil, welche angeklagt war, am 3. September v. J. die vermittelte Rentiere Seathe ermordet zu haben, freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Neue Nachrichten

Hamburg, 18. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend bald nach 6 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Bürgermeistern Dr. Hachmann und Dr. Mönckeberg, dem Senator Burchard, dem preussischen Gesandten und dem Legationssekretär Prinzen von Schönburg-Waldenburg empfangen worden. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser nach der Villa des Gesandten, von der auf dem Wege angesammelten zahlreichen Menge mit begeisterter Huldigung begrüßt. An dem Diner bei dem preussischen Gesandten nahmen auch Generaldirector Ballin, Prof. Brinckmann und Baron Schröder Theil. Um 9 1/2 Uhr fuhr der Kaiser zum Dammtorbahnhof, von wo die Weiterreise nach Cuxhaven erfolgte.

Hamburg, 18. Juni. Die Rückkehr des Grafen Waldersee wird am 9. August erwartet. Die offizielle Begrüßung durch den Kaiser wird im Rathhause zu Hamburg stattfinden.
Kiel, 18. Juni. Anlässlich der Geburt der Großfürstin Anastasia von Rußland setzten heute Mittag die Kriegsschiffe Flaggengala und feuerten Salut von 21 Schüssen.

— Prinz Adalbert ist erkrankt. Der Leibarzt der Kaiserin ist hier eingetroffen. Es handelt sich um ein leichtes Unwohlsein.

Meißen, 18. Juni. Auf der Senftenberger Grube bei Großbain wurden heute drei italienische Arbeiter, wie es heißt unter dem Verdacht anarchistischer Umtriebe und wegen angeblicher Verbindung mit dem Mörder König Humberts, verhaftet und den italienischen Behörden abgeliefert.

Telegramme der „Stolper Post“

Cuxhaven, 19. Juni. (Wolff's Bureau) Nach den gestrigen Regatten fand an Bord der der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfschiff „Prinzessin Victoria Luise“ ein Diner statt, bei welchem der Kaiser auf die in ein Kaiserhoch ausklingende Rede des Bürgermeisters Mönckeberg Folgendes erwiderte: „Wir erklämpfen uns einen Platz an der Sonne und unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß uns dieser Platz erhalten bleibe. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Wir setzen da ein, wo die alte Hansa aufhören mußte, weil ihr die belebende und schützende Kraft des Kaiserthums fehlte. Ich erblicke in den Ereignissen in China die Gewähr, daß der europäische Friede auf lange Jahre gesichert ist. Die Leistungen der einzelnen Contingente und die auf Kameradschaftlichkeit basirende Beurtheilung der Dinge werden zur Erhaltung des Friedens beitragen, und in diesem Frieden wird die neue Hansa sich stärken, blühen und neue Bahnen ziehen, um neue Absatzgebiete zu erklämpfen. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Nachtsport und auf die Größe der Hansa.“

Benöthigen Sie Seiden-
stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz.)
Kgl. Hoflieferanten.
Größtes Lager in **Brant-Seidenstoffen**, als auch das
Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen
jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu
billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franco.
Doppeltes Briefporto an der Schweiz.

Marktberichte.
Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.
Umläufiger Bericht der Direction.
(Tel.-Gamm der „Stolper Post“.)
Berlin, 19. Juni 1901.
Zum Verkauf standen: 722 Ainder, 3148 Kälber, 2951 Schafe, 9554 Schweine.
Der Markt wurde für 100 Pf. oder 50 Klg Schlachtgewicht in Markt beauf für Pfund in Pfg.: Ainder: D h f e n: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt —, b) junge (h) höchste nicht ausgemästete ältere und ausgemästete —, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters —, e) Bullen: a) vollfleischige —, höchsten Schlachtwerth b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) gering genährte 48—52 —, f) Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte jüngere Kühe —, d) mäßig genährte Kälber und Kühe 47 50, e) gering genährte Kälber und Kühe 42—45 —, f) Kälber: a) feine Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 70—73, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 61—64, c) gering genährte Saugkälber 56—59, d) ältere geringe Kälber (Fresser, 40—45 —, e) Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 62—65, b) ältere Mastlammern 57—61, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 53—56, d) Holsteiner Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; e) Schweine: Man zahlte für 100 Pf. mit 20 pCt. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer 55, b) schwere, 240 Pfund und darüber (Käfer) —, c) fleischige 53—54, d) gering entwickelte 50—52 e) Sauen 49—51 Markt.
Verlust und Tenben des Marktes: Vom Rinderaustrieb blieben nur ca. 80 unvertauft. Der Kälberhandel verlief ruhig, und wird ausverkauft. Von den Schafen fanden nur ca. 800 Stück Absatz, Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Getreidepreisnotirungstabelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 18. Juni 1901 wurden nachstehenden Bezirken:
Stolp: Weizen 170—172, Roggen 12—140, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 20—24 M.
Neustettin: Weizen 185, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Kolberg: Weizen 175, Roggen 134—137, Gerste 150, Hafer 134 bis 140, Kartoffeln 24—36 M.
Gardow: Weizen —, Roggen 132 1/2—142 1/2, Gerste —, Hafer 132—140, Kartoffeln 24—30 M.
Stettin: Weizen 170, Roggen 139, Gerste —, Hafer 133—141, Kartoffeln 24—27 M.
Anklam: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 145, Kartoffeln 25 M.
Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 25 M.
Uslas Stettin nach Ermittlung: Weizen 170, Roggen 139, Gerste —, Hafer 141, Kartoffeln — M.
Uslas Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen 185, Roggen —, Hafer — M.
Uslas Danzig: Weizen 173—176, Roggen 132, Gerste 135—137, Hafer 133, Kartoffeln — M.
Uslas Berlin nach Ermittlung: Weizen 174, Roggen 144, Gerste —, Hafer 150, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Remport Weizen 171, —, Liverpool Weizen 169,75, Duffa Weizen 168 —, Riga Weizen 168,75, Remport Roggen 143,25, Duffa Roggen 143, —, Riga Roggen 142,25 Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 18. Juni. Wetter: Regenig. Barometer 765. Thermometer + 15 Grad. Wind: Süd.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
Kappeln des Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6 — M. Br.
Prima Leinöl loco per Str. 5 — M. Br.
Berliner Börsenberichte vom 18. Juni.
Preis. Centr.-Bod. 9 159,25 LgS
Pom. Hypoth.-Bant 7 44 — BgS
Reichsbant 10 1/2 154,70 BgS
Diso. Comand. 10 178,70 BgS
Deutsche Bant 11 194 — G
Dfsh. Reichsbantleise 3 1/2 99,90 BgS
" 3 1/2 99,90 BgS
" 8 88,40 BgS
Consolidirte Anleihe 3 1/2 99,50 BgS
" 3 1/2 99,70 BgS
El.-St.-Schuldsch. 3 81,50 LgS
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 96,80 BgS
" 3 85,70 BgS
Dfsh. Pfandbriefe 3 1/2 96,50 G
Pomm. Hypothekb. 3 4 (rg. neue) 4 —
do. 5 6 (rg. neue) 4 86,50 BgS
Stettiner Rat.-Hyp. 4
Poth.-Ord.-Gesellsch. (rg. 110) 4 1/2 100 — BgS
do. (rg. 100) 4 —
Ungar. Goldrente 4 99,10 G
Oesterr. Goldrente 4 100,25 G

Zinssatz der Reichsbant.
Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2 0/0.
Souverains per Stück 20,37 G
20 Francs-Stück 16,245 BgS
Dollars per Stück —, —
Imperial per Stück —, —
Imperial per 500 Gr. f. —
Englische Banknoten 20,37 G
Französische 100 Fr. 80,90 BgS
Oesterr. Noten 100 Kr. 85,10 BgS
Russische Noten 100 R. 216,10 BgS

Am 20. Juni.
Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 28 Min

Uebersicht der Witterung.
Ein Maximum über 768 Millimeter liegt weßlich von Irland und über Kappeln, eine Depression reicht von Innenrußland bis zur südl. Nordsee und Südosteuropa. Deutschland ist kühl und vielfach regenig. Ruhiges Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Städtische Anzeigen
Herberge zur Heimath.
Donnerstag, 20. Juni, Abends 8 1/4 Uhr: Blautreuz-Versammlung
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.
Die letzte öffentliche Schutzpockenimpfung findet hiersebst am **Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Schulhause Holzenthorsstr. Nr. 15** statt. Die Eltern, Pflegeeltern u. Vormünder impfpflichtiger Kinder und **Böblingen der Lehranstalten, die bisher der Impfpflicht nicht genügt haben**, werden aufgefordert, zu diesem Termin die Impfsinge zu stellen oder den Nachweis der erfolgten oder wegen Krankheit Gefahr behinderten Impfung zu führen.
Stolp, den 19. Juni 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
Heute haben wir im Handelsregister als neuen Inhaber der Firma **„Franziska Silbermann“** hier, als deren bisherige Inhaberin **„Franziska Silbermann“** eingetragenen stand, deren Ehe-mann, den Kaufmann **Max**

Kantorek hier, eingetragen.
Stolp, den 14. Juni 1901.
Königl. Amtsgericht.

Tierschutzverein.
General-Versammlung
Freitag d. 21. d. Mts. Nachm. 6 Uhr im „Preussischen Hof“.
Tagesordnung:
Jahresbericht,
Rechnungsablegung,
Wahl des Vorstandes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. Gottschalk.
Augenarzt.
ff.
Matjes-Sering
neuen
Schotten-Sering
empfiehlt **Paul Albrecht,**

Die Geburt eines lieben, kräftigen Buben zeigt sich hoch erfreut an
Stolz d. 18 Juni 1901
Koll Modger und Frau Gertrud geb. Taucher

Bekanntmachung!
Militär-Aushebungsgeschäft 1901.

Das diesjährige Ober-Ersatz- (Aushebungsgeschäft) Geschäft für den Stadtkreis Stolz findet statt:

am 3. und 4. Juli d. J. im Klaklebenschen Lokal an der Schlawer-Chaussee, jedesmal des Morgens von 7 1/2 Uhr ab.

Die Bestellungs-pflichtigen müssen reinlich an Körper und Kleidung, insbesondere auch mit gewaschenen Füßen und beschnittenem Kopfhaar und namentlich nichtern vor der Aushebungskommission erscheinen. Jeder Militärflichtige muß seinen **Bestellungsbefehl** und **Losungsschein** mitbringen, wer nicht im Besitze des Letzteren ist, hat die Ausstellung eines Duplikats bei dem unterzeichneten Civil-Vorsitzenden zu beantragen. Militärflichtige, die mit solchen Fehlern befaßt, welche unter Umständen nicht sogleich zu erkennen sind, wie Taubheit, Stottern, Schwerhörigkeit, auch Blödsinn und dergl. müssen durch Atteste ihrer Ortsbehörde, Prediger oder Schullehrer nachweisen, daß sie nach den von den Attestausstellern gemachten Erfahrungen mit dem bezeichneten Uebel wirklich befaßt sind. Auf bloße mündliche Angaben wird nicht gerücksichtigt. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen hierfür vor der Aushebungskommission zu stellen. Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, muß dies durch ärztliches Attest nachweisen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen, daß absichtliche Nichtgestellung vorliegt und hat der Betreffende in diesem Falle nicht allein eine Bestrafung bis zu 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen, oder Nichtberücksichtigung der Reklamationsgründe zu gewärtigen, sondern wird zwangsweise eingeholt und eventuell auch vorzugsweise eingestellt werden. Die ärztlichen Atteste müssen entweder von einem beamteten Arzt ausgestellt oder von der Polizeiverwaltung beglaubigt sein.

Handwerkerverein Stolz.

Montag, d. 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr Hauptversammlung im Musikzimmer des Schützenhauses.

Tagessordnung:
1. Sommerfest,
2. Fragenbeantwortung,
3. Anträge aus der Versammlung,
4. Vortrag: Hezenglaube und Hezenprozesse im Mittelalter. Die Vereinsbibliothek ist während der Monate Juli und August geschlossen.

Der Vorstand.

Gefuche um Aufnahme in den Verein sind an unsern Kassierer Tischlermeister **Boetzke**, Al Unterstraße 2^a, zu richten.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eplim.

anderen Fällen ein behördliches Attest beigebracht werden. Ausgenommen vom persönlichen Erscheinen sind die über 26 Jahre alten Brüder der Reklamirten, die bereits verheirathet sind und einen eigenen Hausstand haben.

Stolz, d. 15. Juni 1901.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Stolz Stadt.
Matthes.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grasschnitt und eventl. die mehrjährige Neuverpachtung verschiedener Wiesenparzellen im städtischen Grasbruch bei Striderschagen soll am **Donnerstag, den 20. Juni Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle verpachtet werden.

An demselben Tage **Nachmittags 4 Uhr** findet in **Stolzmünde** die Verpachtung der Dünenparzellen auf der Westseite des Stolpeslusses statt.

Stolz, den 13 Juni 1901.
Der Magistrat.

Handwerkerverein Stolz.

Montag, d. 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr Hauptversammlung im Musikzimmer des Schützenhauses.

Tagessordnung:
1. Sommerfest,
2. Fragenbeantwortung,
3. Anträge aus der Versammlung,
4. Vortrag: Hezenglaube und Hezenprozesse im Mittelalter. Die Vereinsbibliothek ist während der Monate Juli und August geschlossen.

Der Vorstand.

Gefuche um Aufnahme in den Verein sind an unsern Kassierer Tischlermeister **Boetzke**, Al Unterstraße 2^a, zu richten.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eplim.

F. Dollega, Markt 9.

empfiehlt seine große Auswahl **hervorragender Neuheiten** in modernen

Uhrketten

für Damen, extralang, vergoldet u. la Gold-doublé mit zierlichen Schiebern, v. 85 Pf. bis 7,50 Mk.; ferner für Herren, in Mittel, Gold-doublé, Neusilber etc. 1—6 reich, ohne u. mit reichem Behang von 45 Pf. bis 6,75 Mark.

ff. Marijes-Hering

traf soeben ein bei **A. P. Hillebrand, Bücherplatz 10.**

Morgen Donnerstag frische Hausmacher, Blut- und Leberwurst

empfehlen **F. Denzer Reuthofstr.**

Kadler-Revolver

für Schredschüsse, 1 mal Laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück **M. 150.** ff. vernia. **M. 250.** 1000 Schuß Munition 50 Pf. v. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a

1500—4200 Mk.

sind zur 1 Stelle auf sichere Hypothek zu 4 1/2 % jährlich verzinslich zum 1. Juli oder später zu vergeben. Offerten werden unter A. E. 14 Postamt Stolzmünde postlagernd erbeten.

Montag, den 24. Juni 1901 1 Uhr fest. 1.

Guter Verdienst

für eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter **M. K. 996, Hauptpost Hamburg**

Verband der Vereine Creditreform

prämiiert auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der **silbernen Medaille**

Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen.

Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde.

Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. — Einzug dabiöser Ausstände mittels des Mahnverfahrens.

In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt. Geschäftsstelle in **Stolz, W. Weberstraße 5.**



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik **Martinkensfeld**

II. Große Geldlotterie

zum Besten des **St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.**

Ziehung am 25. und 26. Juni 1901. **HAUPTGEWINN 100000 Mark.**

Loose à 3,30 Mk. sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pomn.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: **792 1/2 Millionen Mark.** Bankfonds am 1. Februar 1901: **258 Millionen Mark.** Dividende im Jahre 1901: **29 bis 128 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolz: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I**

Grosses Concert

des **Männer-Gesang-Vereins**

unter Mitwirkung der **Mitzlaff'schen Stadtkapelle** am **Donnerstag, d. 20. Juni 1901, Abds 8 Uhr, im Schützengarten.** Entree à Person 0,50 M

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pomn.

Langostrasse 56/57. gegründet 1856. **Actioncap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.**

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für **Bar-Einlagen**

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung	3 %
mit dreimonatl. Kündigung	3 1/2 %
mit einmonatl. Kündigung	3 1/4 %

Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pomn.

gegründet 1874. Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

Zweiggeschäfte: Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.



Singer Nähmaschine

sind mustergerig in Construction und Ausführung **Singer Nähmaschinen** sind unentzerrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer. **Singer Nähmaschinen** sind in den Fabriketrieten die meist verbreiteten. **Singer Nähmaschinen** sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten. **Kostenfreie Unterrichts-kurse, auch in der Modernen Kunststickerei.**

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges. Stolz, Mittelstraße 48.

Concordia, Eölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundcapital **30 Millionen Mark**
Gesamtvermögen zu Ende 1900 **118,9**
Versicherte Capitalien zu Ende Mai 1901 **251,4**
Zeitveranschlagte Sterbecapitalien **98,1**
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.

Neuerst günstige Bedingungen. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange. Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals. Dividende schon nach 2 Jahren. Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen. Vortheilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolz die **General-Agentur Georg Feige.**

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan** zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.**

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen ähnen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.

Niederlage in den meisten Städten. In Stolz Niederlage bei **Julius Wesnke Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzschloßstr.** Preis pro Dose 40, pro Beutel 20 Pfg.

Grühkes Röst-Caffee!

frisch des Beste!

Türkische Pflaumen

1 Pfd. 15, 20, 25 und 30 Pfg. Gemischtes Backobst 1 Pfd. 20 Pfg. empfiehlt **August Ruffmann.**

F. Dollega, Markt 9.

empfiehlt zur bevorstehenden Messezeit seine große Auswahl **hervorragender Neuheiten** in

Andenken an Stolz

8 Tassen, Schalen, Kuchenteller, Leuchter, Vasen, Kinderseidel etc. in echt Porzellan mit feingemalten Ansichten; ferner: **Kristallgläser, echte Bronzen- und Perlunterwaren** mit reich vergoldeten, geschliffenen und gemalten Ansichten, von 20 Pfg. bis 5 Mark

Swige Jugend! Frauenjöhneit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit **Rosebenker Lilienmilde-Seife**

Schymarkt: **Stedensferd**, a St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese; Aht Nachf. Apoth. Hofmann in Stolzmünde.**

Brennholz

ungeföhrt und trocken, in Kloben und in beliebigem Längen zerklennert offerirt die **Dampfbrennholz-spalterei**

von **Decker & Blau**, Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7. N.B. Auf Erfordern werden Beute zum Fortpadden gestellt. **D. O.**

Tüchtige Möbeltischler

stellt ein **A. Adam, Dampftischler, Schlawe.**

Ich suche sofort oder zum 1. October für mein Vorwerk **Petersberg** ein unverh. Alteten **Schäferknecht.**

Hugo v. Gottberg, sel. Düßow.

Dom. Lübrow sucht zum 1. Juli bei hohem Lohn ein Mädchen

für die Molkerei und einen **Bonnykutscher.**

1 Schriftseher-lehrling

kann sofort eintreten in **F. W. Feige's Buchdr.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Firma **August Schörl, O. u. b. Berlin** zur gest. Beachtung bei.